

losigkeit nahmen beide vorläufig nur den „Bundesvertrag zur Rettung und Gegenwehr“ an, der alle Bundesmitglieder verpflichtete, jedem wegen des Glaubens oder wegen einer mit dem Glauben eng verbundenen weltlichen Angelegenheit bedrohten oder angegriffenen Bundesgenossen nach Kräften beizustehen. Den zweiten Vertrag, die sogenannte „Verfassung zur Gegenwehr“, der die Bundesrechte und die Bundespflichten enthielt, wollten sie erst dann annehmen, wenn sie das Land Herzog Georgs geerbt hätten. Nach erfolgter Aufnahme in den Bund (November 1537) genossen sie dessen Vorteile, ohne seine Lasten zu tragen. Zur Weihnachtszeit machte Herzog Heinrich mit seiner Gattin und seiner Tochter Emilie samt ihrem Gemahl, Markgrafen Georg von Ansbach, einen Besuch in Torgau¹⁾.

Im Februar 1538 war Moritz mit dem Kurfürsten und mit seinem Vater auf dem Erbeinigungstage in Zerbst, wo sich alle Erbeinigungsverwandte außer Herzog Georg einfanden²⁾. Am 1. Mai wohnte er der Verhandlung Johann Friedrichs mit dem Rate seines Vaters Anton von Schönberg über die Penigsche Erbsache in Torgau bei³⁾.

Kurze Zeit darauf wurde der Nürnberger Bund im Gegensatz zum Schmalkaldischen Bund geschlossen. Da ein Nebenvertrag auch evangelische Fürsten als Mitglieder des Bundes zuliefs, falls sie bis zur Entscheidung eines Konziles auf kirchliche Neuerungen verzichteten, so suchte Herzog Georg als Bundesmitglied seinen Bruder Heinrich in das neue Bündnis zu bringen. Mehrfach lud er ihn ein, mit Moritz zu ihm zu kommen. Erst die Auseinandersetzung über das heimgefallene Erbe des Burggrafen Hugo von Leisnig zu Penig brachte die Brüder im September auf dem Schlosse Schellenberg zusammen⁴⁾. Zwar war Moritz anwesend, aber an den

Dingen in bedenklicher und gefährlicher Weise vermengte (vgl. Nr. 51). Nicht richtig ist der Satz: „Wir werden ihn noch ein paar Jahre später Aktenstücke blindlings unterschreiben sehen, ohne dafs er sich überhaupt um ihren Inhalt kümmerte“. Vgl. S. 281 Anm. 1; andere Beweise folgen in späteren Anmerkungen.

¹⁾ Der Markgraf war vorher in Berlin gewesen. HStA. Loc. 10289 Rechnungen über Reiseaufwand Herzog Heinrichs 1533–38.

²⁾ G. Kawerau, Der Briefwechsel des Justus Jonas I, 274. Vgl. S. 279 Anm. 5 und HStA. Loc. 10301 Schriften belangend Herzog Heinrichs Geistlichkeit 1537–38 Bl. 92 f., 126 f.

³⁾ E. Brandenburg, Herzog Heinrich der Fromme: in dieser Zeitschrift XVII (1896), 152.

⁴⁾ Sie jagten und verhandelten vom 9.—12. September. Vgl. HStA. Loc. 10289 Rechnungen über Reiseaufwand Herzog Heinrichs